Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 36. Donnerstag, den 12. Februar. 1874.

Severin. Sonnen-Aufg. 7 U. 26 M., Unterg. 5 U. 3 M. — Mond-Auf. 4 U. 47 M Morgens. Unterg. bei Tage.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 9. Februar, Nachmittags. Die Abreise des Kaisers nach St. Petersburg wird, wie aus guter Quelle verlautet, in Begleitung des Grafen Andrassy, des Staatsraths Braun und des Geh. Raths Freiherrn v. Hofmann am Mittwoch, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, erfolgen.

Bern, Montag, 9. Februar, Nachmittags. Offizieller Meldung aus Luzern zufolge ist der päpstliche Nuntius Agnozzi, welchem vom Bundesrathe vor Kurzem bereits seine Pässe zugestellt waren, nunmehr von dort abgereist.

Paris, Montag, 9. Februar, Abends. Das Resultat der Ersatzwahl im Departement Pas de Calais ist jetzt ebenfalls vollständig bekannt. Gewählt ist der bonapartistische Kandidat Sens mit 70 997 Stimmen, der republikanische Gegner desselben Brasme erhielt 67,474 Stimmen

Versailles, Montag, 9. Februar, Abends. Die Nationalversammlung begann heute die Spezialberathung des neuen Steuergesetzes und genehmigte die beiden ersten Artikel, durch welche die Gebühren für die Einregistrirung außergerichtlicher Akte um die Hälfte erhöht werden.

London, Dienstag, 10. Februar, Morgens. Von den bis jetzt bekannten 536 Parlamentswahlen sind 283 auf Konservative, 223 auf Liberale gefallen. Letztere gewannen bisher nur 28, die Konservativen dagegen 80 Sitze.

Gibraltar, Dienstag, 10. Februar. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Tanger ist die deutsche Flotte dort angekommen.

Petersburg, Montag, 9. Februar, Nachmittags. Der Kaiser, der Großfürst-Thronfolger mit seiner Gemahlin, der Herzog von Edinburg mit seiner Gemahlin, der Prinz Arthur und der Kronprinz von Dänemark sind heute Vormittag 11 Uhr mittelst Extrazuges von Moskau hierher zurückgekehrt und von dem Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch, dem Gouverneur der Stadt und der Generalität am Bahnhofe empfangen worden.

Deutscher Reichstag.

3. Plenarsitzung. Dienstag, 10. Februar.

Präsident von Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr. Am Tische der Bundes-Commissare: Fürst Bismarck, Staatsminister Delbrück, General-Postdirector Stephan, Bürgermeister Kirchenpaur und die Bundes-Commissare v. Holleben, v. Gerstenberg, Dr. Liebe u. m. A.

Das Resultat der gestrigen Schriftführerwahl hat ergeben, daß die Abgg. Frhr. v. Minnigerode, Frhr. v. Unruhe-Bomst, Dr. Weigel, Wölffel, Dr. Dernburg, Dr. Lieber, Frhr. von Soden und Herz zu Schriftführern gewählt sind.

Dann tritt das Haus in die Tagesordnung, deren erster Gegenstand die erste und zweite Berathung des Postvertrages zwischen Deutschland und Brasilien ist.

Der Vertrag setzt das Porto bei der Beförderung mit directen Dampfschiffen für den frankirten Brief aus Deutschland auf fünf Groschen und für den unfrankirten Brief auf sieben Groschen — bei der Beförderung mit Dampfschiffen, welche mit außerdeutschen Häfen und Brasilien kursiren, für den frankirten Brief auf 8, für den unfrankirten Brief auf zehn Silbergroschen fest. —

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Mosle und Schmidt (Bremen) sowie des Generalpostdirector Stephan wird der Vertrag genehmigt.

II. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Gewährung von nachträglichen Vergütungen für Kriegsleistungen der Gemeinden. Nachdem Bundescomm. Geh. Rath Starke die Vorlage motivirt, erklärt Abg. Grumbrecht, daß dieselbe in zwiefacher Beziehung einer Vervollständigung bedürfe, einmal darin, daß die Vergütungen nur auf Grund von Liquidationen der Gemeinden zu gewähren seien, und zweitens darin, daß man den Gemeinden die freie Verfügung über die erstatteten Gelder überlasse. Er behalte sich seine Anträge nach dieser Richtung hin vor und bitte die zweite Berathung ebenfalls im Plenum des Hauses vorzunehmen. —

Abg. v. Benda ist ebenfalls für Plenarberathung, kann sich jedoch mit der von dem Vorredner befürworteten freien Verfügung der Gemeinden nicht einverstanden erklären.

Abg. Schmidt (Stettin) ist der Meinung, daß man hier mit einer Dotation zu thun habe, die nicht genau fixirt werden könne, und daß den Gemeinden eine möglichst ausreichende Entschädigung gewährt werden müsse.

Dann wird die erste Berathung geschlossen. Die zweite Berathung wird ebenfalls im Plenum des Hauses stattfinden. Es folgt:

III. Erste Berathung des Auslieferungsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und der Schweiz.

Nach Art. 1 dieses Vertrages sind die beiden Mächze verpflichtet, die Urheber, Thäter oder Theilnehmer strafbarer Handlungen, sofern sie nicht politischer Natur sind, auszuliefern, wenn sich dieselben im Gebiete des anderen Theiles aufhalten. Zugleich sind in diesem Artikel, 23 verschiedenene Handlungen aufgezählt, wegen welcher die Auslieferung des Verbrechers zu erfolgen hat.

Abg. Dr. Kapp hebt die Vorzüge hervor, welche den vorliegenden Vertrag auszeichnen. Derselbe beseitige alle Bedenken, welche bei ähnlichen Verträgen hervorgetreten, und findet von vornherein, daß alle Deutschen, welche sich auf dem Boden eines dieser Staaten befinden und eines gemeinen Verbrechens angeklagt oder wegen desselben verurtheilt sind, ausgeliefert werden müssen.

Abg. Dr. Reichensperger (Crefeld) hat einige Bedenken gegen den Art. 4, der ihm juristisch nicht recht faßbar erscheine, weil in demselben die Terminologie dreimal wechsele. Es sei dadurch sehr schwer zu unterscheiden, wo die verschiedenen Verbrechen einen politischen Charakter annehmen, wie der Artikel dies voraussetzt.

Abg. Dr. Braun hält die Bedenken des Vorredners zwar für begründet, doch glaube er, wenn man die großen Fortschritte des Vertrages acceptiren wolle, man auch mit der Fassung desselben zufrieden sein müsse, wenn dieselbe auch nicht ganz correct sei.

Die Diskussion wird geschlossen. Die zweite Berathung wird im Plenum des Hauses stattfinden.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr T.-O. 1. erste und zweite Berathung des Antrages Schulze und Gen. wegen Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder. — 2. Antrag des Abg. Dr Windthorst wegen Schluß des preußischen Landtages. — 3. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Gewährung von nachträglichen Vergütungen für Kriegsleistungen an Gemeinden. — 4. Antrag Windthorst auf Abänderung der Geschäftsordnung. — 5. zweite Berathung des Auslieferungsvertrages mit der Schweiz. — 6. Dritte Berathung des Postvertrages mit Brasilien. — 7. erste Berathung der Strandungsordnung. —

Schluß 3¾ Uhr.

Landtag.

Herrenhaus.

7. Plenarsitzung, Dienstag 10 Februar, Mittags 12 Uhr.

Am Ministertisch Viceministerpräsident Camphausen, Dr. Leonhardt und mehrere Regierungs-Commissarien.

Das Haus ist ziemlich zahlreich besetzt.

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 12½ Uhr mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen. Neue Vorlagen der Staatsregierung sind eingegangen: Das Gesetz betr. die Regelung der Mennonitenverhältnisse (geht an die Justizkommission) das Gesetz über die Errichtungen von trigonometrischen Marksteinen (Schlußberathung) das Gesetz betr. die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen, sowie Bildung von Waldgenossenschaften (geht an die Agrarcommission.) Von den aus dem Abgeordnetenhause herubergekommenen Gesetzen, wird das Etatsgesetz der Budgetkommission, das Gesetz über die Berliner Stadtbahn der Eisenbahnkommission, überwiesen. — Neu eingetreten Graf Kospoth und Geh. Rath Koblanck.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Justiz-Commission über den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der gesetzlichen Erbfolge nach der Magdeburger Polizeiordnung vom 3. Januar 1688, der revidirten

Ein italienischer Räuber.

Novelle

von Fr. Wiltbald Wulff.

(Fortsetzung.)

Die Nacht war inzwischen hereingebrochen. Es war eine jener schönen, herrlichen Sommernächte, wie sie im südlichen Italien so häufig vorkommen. Der Himmel war blau und wolkenlos und die glänzende Mondesscheibe goß ihre Strahlen hinunter auf die Stadt und deren Umgebungen. Auf den Hauptstraßen und Marktplätzen herrschte noch immer ein lebhaftes Gewoge. Muntere Gesänge und lustige Musik schallten zum nächtlichen Himmel empor und die ungezwungene Fröhlichkeit, welcher sich der Neapolitaner, trotz seiner angeborenen Trägheit, so gern hingiebt, äußerte sich auch jetzt im vollsten Maße, obschon die Nacht mahnte, die Festlichkeiten zu beschließen.

Die drei nächtlichen Wanderer vermieden es, diese Plätze zu betreten. Durch Nebenstraßen und verschlungene Winkelgassen gelangten sie endlich durch die Stadt und auf den Weg, der nach den Ruinen führte. Je weiter sie vorwärts kamen, desto öder und ruhiger wurden die Straßen. Nur aus der Ferne tönten noch die jubelnden Volksgesänge und begleiteten sie auf ihrer Wanderung.

Als sie am Fuße des Berges standen, auf dessen Gipfel die Ruinen lagen, hielten sie inne. Hier versuchte der alte Diener noch einmal zur Umkehr zu rathen, indem er die Gefahren schilderte, welche ihrer harrten, wenn sie weiter gehen würden. Aber weder der Bischof noch seine Begleiterin hörten auf die Warnung des alten treuen Dieners. Nach einer kurzen Rast setzten sie ihren Weg fort.

Gespensterhaft ragten die zerfallenen Mauern der alten Burg, in welcher die Longobarden-Könige gehaus't haben sollen, in die Lüfte. Seltsame Historien lebten von dieser Burg und ihren Erbauern im Munde des Volkes und die Bewohner von Bari, welche, wie die meisten Neapolitaner, einem starken Aberglauben huldigten, verliehen diesen Ueberresten traditioneller Herrlichkeit ein gespenstiches, sagenhaftes Gewand. Außerdem kam noch dazu, daß sich von Zeit zu Zeit Diebsgesindel und Räuber in den Ruinen zeigten und die Wege unsicher machten. Einestheils wurden die Räuber dahin gelockt durch die sicheren Schlupfwinkel, welche die Klüfte und Höhlen darboten, hauptsächlich aber war es die abergläubische Angst der Stadtbewohner, welche sie anzog und schützte vor Verfolgung. Zwar gab es in Bari aufgeklärte Männer, welche gegen die Gespensterfurcht ihrer Mitbürger wacker zu Felde zogen und energisch verlangten die Gefahr, von Räubern bedroht zu werden, für immer beseitigt zu sehen. An ihrer Spitze standen der greise Bischof und Nicolo's Vater. Sie hatten es zwar endlich nach vielfachen Mühen und Kämpfen durchgesetzt, daß hin und wieder Streifzüge angeordnet wurden, um die Ruinen zu säubern, aber diese Maßregel wurde so nachlässig und unklug betrieben, daß sie nur wenig nützte und die Gefahr dieselbe blieb.

Während der Priester und die Mutter des Flüchtlings nur mit dem einen Gedanken, Nicolo aufzusuchen und ihn im schlimmsten Fall vor dem Zorn seines Vaters zu schützen, den Berg hinaufstiegen, folgte der Diener mit angsterfülltem Herzen. Hinter jedem Felsenvorsprung glaubte er einen Räuber versteckt, der im nächsten Moment mit erhobener Hand, in welcher das blanke Stilet funkelte, hervorstürzen würde. Trotz der ermunternden Zusprache des Bischofs zitterte er an allen Gliedern, als sie am Eingange der Ruinen standen. Es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst des Priesters, ihn zu veranlassen, voranzugehen und ihnen den Weg nach der Hütte des Hirten zu zeigen, in welcher sie den Knaben zu finden hofften.

Der Weg durch die Felsen war mühselig und anstrengend. Bald mußten sie über hohe Felssteine klettern und bald schmale Pfade passiren, welche sie an Abgründen vorüberführten, deren Tiefe das helle Mondlicht deutlich erkennen ließ.

„Sind wir bald zur Stelle“? fragke Nicolo's Mutter in ungeduldigem Tone, denn die Hütte des Hirten zeigte sich ihren Blicken noch immer nicht, abschon sie dieselbe nach ihrer Berechnung längst erreicht haben mußten.

Der Diener, welchen die Angst vor Gespenstern und Banditen keinen Augenblick verlassen hatte, sah sich nach allen Seiten um.

„Heiliger Januarius!“ schrie er plötzlich. „Hilf uns aus dieser Noth. Wir sind vom rechten Wege abgekommen.“

Der Priester hatte keine Zeit, ihm Vorwürfe zu machen, denn fast unmittelbar nach den Worten des Dieners gellte ein schriller Pfiff durch die Nacht. Gleich darauf wurde es auf allen Seiten unter den Felswänden lebendig u. kaum eine Minute später waren die drei Wanderer von einer Schaar zerlumpter, wildaussehender Männer umringt, welche ihnen in drohendem Tone ein Halt zuriefen und dieser Aufforderung durch Pistolen, welche sie auf die Ueberraschten richteten, Nachdruck verliehen.

Im ersten Augenblick waren alle Drei fast erstarrt vor Schrecken und Entsetzen. Keines Wortes mächtig, standen sie da, während die Banditen sie von allen Seiten drohend umringten.

Der Bischof von Bari faßte sich zuerst. Er schlug den Arm um seine erschrockene Begleiterin und zog sie an seine Brust. Hell fiel das Mondlicht auf sein ehrwürdiges Antlitz und, indem er sein Haupt entblößte, daß seine weißen Haare zum Vorschein kamen, fragte er in würdevollem Tone nach dem Begehen der Banditen.

Ehrfurchtsvoll, denn das Aussehen des greisen Priesters imponirte ihnen, wichen die Räuber zurück. Die Hände sanken nieder und es schien, als wagten sie nicht näher heranzukommen.

Der alte Diener, welcher sich hinter den Bischof geflüchtet hatte und hier mehr todt als lebendig niedergesunken war, benutzte die Pause, um hervorzustürzen.

„Gnade, Erbarmen!“ ächzte er in dem Tone der furchtbarsten Seelenangst, indem er die Kniee eines der Räuber zu umklammern versuchte.

Der Bandit, eine kräftige, hohe Gestalt von wildem Aussehen, stieß ihn unsanft zurück, indem er ihn mit verächtlichen Blicken anschaute. Er gab seinen Gefährten einen Wink, diese fielen über den Knieenden her und rissen ihn empor. Der alte Diener glaubte, sein letztes Stündlein habe geschlagen und in herzzerreißendem Tone schrie er um Hülfe.

Ein ziemlich unsanfter Schlag mit einem Flintenlaufe, welcher seine Schulter traf, macht den schreienden Diener verstummen. Die Banditen, welche inzwischen seine Kleider durchsuch hatten, wobei es natürlich an Stößen und Schlägen nicht fehlte, ließen ihn auf einen neuen Wink ihres Kameraden los und waren schon im Begriff, über den Priester und dessen Begleiterin herzufallen, als plötzlich das Auftreten einer neuen Persönlichkeit die Scene veränderte.

Eine gebieterische Stimme gebot den Banditen Einhalt und gleich darauf erschien ein etwas besser als die Uebrigen gekleideter Räuber in dem Kreise. Ein Hut, wie die damaligen Landbewohner ihn zu tragen pflegten, bedeckte sein Haupt und verhüllte sein Gesicht bis zur Hälfte. Ein blankes Stilet funkelte in seinem Gürtel und in der Hand trug er eine Büchse. Er schien der Anführer der Banditen zu sein, denn Alle machten ihm Platz und verharrten in erwartungsvollem Schweigen.

Der Bandit näherte sich der Gruppe. Betroffen blieb er stehen, als er bei dem fast taghellen Mondlicht die Gesichtszüge der Gefangenen prüfte. Betroffen, als könnte er seinen Augen nicht trauen, kam er näher. Im nächsten Moment zog er den Hut vom Kopfe. Ein wohlgebildetes, obschon bleiches und von verzehrenden Leidenschaften entstelltes Antlitz wurde jetzt sichtbar.

„Hochwürdiger Herr,“ sagte er in ehrfurchtsvollem Tone, indem er, den Hut in der Hand, vor den Priester hintrat, „seien Sie unbesorgt, es soll Ihnen kein Haar gekrümmt werden. Kameraden,“ rief er seinen Gefährten zu, welche erstaunt seinem seltsamen Gebahren zusahen, „tretet näher und bezeigt diesem Manne Eure Ehrfurcht. Es ist der Bischof von Bari, welcher vor Euch steht.“ (Fortsetzung folgt.)

Willkür der Stadt Burg vom 3. Februar und koncessionirt d. 16. März 1689, sowie des Märkischen Erbrechts in dem 1. u. 3. Jerichowschen Kreise.

Der Gesetzentwurf wird, nachdem der Referent Dr. Dernburg die Annahme der Vorlage empfohlen hat, in der Fassung der Regierungs-Vorlage angenommen, und ein in der Minorität gebliebener Antrag der Commission zu §. 6 abgelehnt. — Es folgt als zweiter Gegenstand der Tagesordnung die Schlußberathung über den Rezeß über die Grenz- und Hoheitsdifferenzen auf einem in der Elbniederung bei Dornburg belegenen Districte und über den Austausch des Schwerdtfegerschen Kossäthengutes zu Goerzig. — Der Referent Graf v. d. Schulenburg-Angern empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage und das Haus ertheilt ohne Diskussion seine Zustimmung. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberathung über den Gesetzentwurf betreffend den Beginn der Gesetzeskraft der durch die Gesetzsammlung verkündeten Erlasse. Der Referent H.. Fleck empfiehlt die unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses u. das Haus stimmt ohne Debatte ein. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung 1. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Executionsgebühren in den Hohenzollernschen Landen. 2. Berathung der beantragten neuen Geschäftsordnung. 3. Wahl eines Mitglieds zur Matrikel-Commission für Hr. v. Waldow-Steinhöfel. Schluß 1 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

48. Plenarsitzung, Dienstag, 10. Februar.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr.

Am Ministertisch: Handelsminister Dr. Achenbach, Minister des Innern Graf zu Eulenburg, Ministerialdirector Weißhaupt u. A.

Es sind mehrere Commissionen gewählt u. haben sich wie folgt constituirt.

1. Die Commission zur Vorberathung des Abg. v. Bockum Dolffs und Gen. auf Annahme des Entwurfs einer Kreisordnung für Rheinland-Westfalen: J. v. Bockum-Dolffs, Vors., Delius, Stellv., Frhr. v. Wenot, und Dulheuer Schriftführer.

2. Für den Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer: Kanngießer, Vors., Klotz (Berlin) Stellv., Dr. Lieber, Beisert und Graf Limburg-Stirum Schriftführer.

3. Für den Gesetzentwurf betreffend die evangelische Kirchengemeinde u. Synodalordnung Dr. Techow, Vors., Dr. Virchow, Stellv., Wallichs u. Wisselink Schriftführer.

Tagesordnung:

I. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Expropriationsverfahren in den durch das Gesetz vom 24. Dezember 1866 mit der Preußischen Monarchie vereinigten ehemals Bayerischen Landestheilen.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen.

II. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie des Staates für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und von da nach Cassel.

Auf den Antrag des Abg. Dr. Löwe wird die Vorlage an die morgen zu wählende Eisenbahnkommission zur Vorberathung verwiesen.

III. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vollendung der Bahnen von Hanau nach Offenbach, von Tilsit nach Memel u. von Arnsdorf nach Gassen.

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß aus dem Preuß. Antheile der Französischen Kriegskontribution zur Deckung der Kosten für die Vollendung: 1. für die Vollendung der Bahn von Hanau nach Offenbach 1,910,000 Thlr. — 2. von Tilsit nach Memel 1,450,000 Thlr. u. 5. der Bahn von Arnsdorf nach Gassen 1,890,000 Thlr. im Ganzen 5,250,000 Thlr. entnommen werden sollen.

Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Berger und Windhorst betheiligten und auch der Handelsminister dazu eine Erläuterung gab, wird die Vorlage auf den Vorschlag Bergers ebenfalls der zu wählenden Eisenbahnkommission überwiesen.

IV. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausführung des Vorbehalts bezüglich der Grafschaften Wernigerode und Stolberg in § 181 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 nach dem Berichte der verstärkten Justizkommission. — Referent Abg. Cuny empfiehlt dem Hause Namens der Commission, die Reg.-Vorlage abzulehnen und zu beschließen, daß in der Grafschaft Wernigerode, sowie in der Grafschaft Stolberg-Stolberg, dem Amte Heringen und Roßla und dem Amte Kelbra die Kreisordnung unter Fortfall des § 181 in Kraft tritt und den Grafen nur das Recht ertheilt werden solle, sich bei den Wahlen der Kreistagsabgeordneten durch Stellvertreter vertreten zu lassen.

Abg. Wachler (Oels) tritt unter großer Unruhe des Hauses für die Reg.-Vorlage ein, deren Wiederherstellung er beantragt, während Abg. v. Rönne die Beschlüsse der Commission ausführlich begründet und dieselben zur Annahme empfiehlt.

Reg. Com. v. Brauchitsch erklärt sich gegen die Commissionsbeschlüsse. Die gegenwärtige Regierungsvorlage bezwecke nicht bloß die Einführung der Kreisordnung in die Grafschaft Stolberg-Wernigerode, sondern sie wolle die Bestimmungen über die Gemeinde- und Polizeiverwaltung vermitteln mit dem dort bestehenden Rechtszustand. Das würde durch die Vorlage, welche die Commission vorschlage, in keiner Weise geschehen, der Vorbehalt des § 181 würde also unerledigt bleiben. Durch die mit dem Grafen Stolberg-Wernigerode abgeschlossenen Vereinbarungen seien Staatsinteressen nicht verletzt worden, sie ständen auch mit dem Geiste der Kreisordnung nicht in Widerspruch.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und bei der Abstimmung die Beschlüsse der Commission mit großer Majorität angenommen.

Damit ist die T. O. erledigt. Der Präsident läßt nunmehr ein Schreiben des Abg. Grf. zu Stolberg aus Gimborn verlesen, Inhalts dessen der Untersuchungsrichter beim Landgericht zu Cöln durch den Bürgermeister von Gimborn in der Wohnung des Grafen eine Haussuchung habe abhalten lassen, weil gegen denselben die Beschuldigung vorliegt, daß er als Vorsteher eines Katholikenvereins mit dem Katholiken-Verein zu Mainz in Verbindung getreten sei. Die Haussuchung hat nichts gravirendes ergeben, die Beschuldigung blieb vielmehr beweislos. Abg. Graf Stolberg hält durch dieses Vorgehen den Art. 84 der Verfassung verletzt, dessen Alinea 2 lautet: „Kein Mitglied einer Kammer kann, ohne deren Genehmigung während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn er bei Ausübung der That oder im Laufe des nächsten darauf folgenden Tages nach derselben ergriffen wird." — Das Schreiben schließt mit der Bitte, zum Schutze der verfassungsmäßigen Rechte der Mitglieder dieses Hauses das Nöthige veranlassen zu wollen und wird zur schleunigen Berichterstattung der Justizkommission überwiesen.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. T. O. Dritte Lesung des Expropriationsgesetzes. 2. Dritte Lesung des Gesetzes wegen der Einführung der Kreisordnung in die Grafschaft Stolberg. 3. Wahlberichte.

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Se. Majestät der Kaiser und König nahm heute Vormittags von den Hofmarschällen und dem Geh. Hofrath Borck Vorträge entgegen, empfing den aus Petersburg hierher zurückgekehrten kommandirenden General des 2. Armeekorps, General der Kavallerie Hann v. Weyhern, und arbeitete später mit dem Chef des Militär-Kabinets. Mittags statteten der Kronprinz und die Kronprinzessin und der Herzog von Koburg den Majestäten Besuche ab.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich gestern Abends vom Ostbahnhofe aus zur Begrüßung der Majestäten direct in's königliche Palais wo man das Geburtsfest des Prinzen Waldemar gefeiert.

— Nach mehreren Blättern hat S. k. k. Hoheit der Kronprinz ein bisher innerhalb der Landesloge eingenommenes hohes Amt niedergelegt, weil dem Vernehmen nach Se. k. k. Hoheit dies Amt mit der Stellung als stellvertretender Protektor aller preußischen Logen nicht vereinbar gefunden hat.

— Bekanntlich ist durch das Gesetz vom 3. März 1870 bestimmt worden, daß den Militärpersonen der Unterklassen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee, sowie an deren Wittwen und Waisen lebenslängliche Pensionen und Unterstützungen gezahlt werden sollen. Durch dieses Gesetz ist eine nicht unerhebliche Ueberschreitung der zu diesem Zwecke auf den Etat gebrachten Summen herbeigeführt worden, welche für das Jahr 1870 sich allein auf die Höhe von 66,000 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. belief und dadurch den zu diesen Zwecken ausgeworfenen Fonds von 87,000 Thlr. um diese Summe erhöhten. Von den ausgegebenen 153,020 Thlr. wurden gezahlt: an Offiziere 2c. 86,257 Thlr., und an Mannschaften der unteren Klasse 66,463 Thaler.

— Die morgende Sitzung des Abgeordnetenhauses wird vorläufig die letzte sein, wenn gleich eine offizielle Verlegung des Hauses einstweilen noch nicht erfolgen wird. Präsident von Bennigsen hegt nämlich die Absicht, die Sitzungen erst wieder in der nächsten Woche aufzunehmen, um dann über diejenigen Vorlagen in Berathung zu treten, welche aus dem Herrenhause in veränderter Form herübergekommen. Erst wenn diese Gesetzentwürfe eine endgültige Erledigung gefunden haben, wird die Vertagung des Landtages bis nach Beendigung der Reichstagsverhandlungen eintreten.

— Nach der „Fr. Ztg." sind falsche Zehn-Thaler-Noten der Geraer Bank entdeckt worden, welche an der sehr mangelhaften Ausführung, namentlich aber daran zu erkennen sind, daß der Löwe im Wappen auf der Rückseite statt zweier Schweife nur einen hat. Auch steht auf der Vorderseite „Strafdrohung" statt Strafordnung.

Ostrowo, 9 Februar. Der Erzbischof Ledochowski hat eine neue Vorladung vor das Kreisgericht zu Posen auf den 5. März d. J. erhalten. Die Gerüchte über eine Erkrankung des Erzbischofs sind durchaus unbegründet.

Posen, 10 Februar. Die Bestimmungen des Oberpräsidiums vom 27. Oktober 1873, nach welchen in den von Kindern polnischer Nationalität besuchten Volksschulen der Provinz Posen in allen Unterrichtsgegenständen mit Ausnahme der Religion und des Kirchengesanges die deutsche Sprache angewendet werden soll, sind jetzt auch auf alle Privatschulen der Provinz ausgedehnt worden.

Stettin, 10. Februar. Der Vorsteher der Telegraphen-Station in Swinemünde meldet hierher, daß bei fürchterlichem Sturm die See mit reißender Schnelligkeit steigt u. die Zimmer der Telegraphen-Station stehen unter Wasser weshalb der Telegraphendienst augenblicklich unmöglich.

— Kiel, 10. Februar. Ein heftiger Nordost hat eine Sturmfluth herbeigeführt, durch die ein Theil der Stadt überschwemmt worden ist. Der heutige fällige Postdampfer aus Korsoer ist nicht eingetroffen.

Nachmittags. Der Sturm hat jetzt nachgelassen und ist das Wasser in stetigem Sinken begriffen. Durch die Ueberschwemmung sind die Maschinenräume der „Kieler Zeitung" unter Wasser gesetzt, so daß das regelmäßige Erscheinen des Blattes gehemmt ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Februar. Das officiöse Blatt „La Presse" sagt: „Wir erfahren aus sicherster Quelle, daß die Beziehungen Preußens zu Frankreich das sind, was sie sein sollen und zu keinen Befürchtungen Anlaß geben können." — In dem Zerwürfniß, welches im Schooße der Bonapartistischen Partei zwischen den Conservativen und den Anhängern des Prinzen Napoleon ausgebrochen ist, nimmt die Insel Korsika in ihrer Mehrheit sichtlich für den Prinzen Partei. Der Gemeinderath von Ajaccio hatte im November v. J. den Posten eines städtischen Bibliothekars aufgehoben, blos weil derselbe mit einem republikanischen Beamten besetzt war. Der Präfect erhob gegen diesen Beschluß Einsprache, und die Sache kam neulich wieder zur Verhandlung. Der Prinz Napoleon gab seinen Freunden die Weisung, den Posten wiederherzustellen, und nach einem äußerst stürmischen Auftritt im Gemeinderathe wurde dies in der That mit 16 gegen 6 Stimmen beschlossen. Eine nicht minder heftige Polemik ist zwischen dem Redacteur des „Patriote de la Corse", dem aus der Affaire Victor Noirs bekannten Herrn Jean Della Rocca und Herrn Paul de Cassagnac ausgebrochen.

Paris, 9. Februar. Der Präsident der Republik, welcher heute im Industriepalaste der Preisvertheilung beiwohnte, die gelegentlich einer Viehausstellung stattfand, wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum warm begrüßt. — Die gestrigen Ersatzwahlen erregen hier großes Aufsehen; sehr bezeichnend ist die Niederlage des Herzogs von Marmier in der Haute-Saone, welcher, trotzdem er im Departement reichbegütert ist und einen großen Familieneinfluß hat, von seinem im Wahlkreise gänzlich unbekannten republikanischen Gegner Hérisson, einem hiesigen Advokaten, geschlagen wurde. — Graf Arnim wird morgen hier erwartet. (Nat. Ztg.)

Dem „W. T. B." wird aus Paris unterm 10. d. Mts. gemeldet: Der bekannte Historiker Jules Michelet ist auf einer der Hyerischen Inseln gestorben.

Belgien. Gutem Vernehmen zufolge hat die Belgische Regierung denn doch einen Schritt unternommen, um das Deutsche Cabinet zu beruhigen. Dieselbe erließ nämlich am 1. Februar ein Rundschreiben an die Belgischen Bischöfe, welches dieselben dringend ermahnt, sich in ihren Kundgebungen aller Ausschreitungen zu enthalten, welche fremden Mächten Anlaß zu Klagen geben könnten. Von diesem Schritte soll die Deutsche Regierung in Kenntniß gesetzt worden sein.

Italien. Ueber den nunmehr als abgeschlossen zu betrachtenden Zwischenfall Bismarck-Lamarmora sagt die „Gazzetta d'Itatia" u. A.: „Für Italien giebt es also keine Frage Bismarck-Lamamora mehr, eine Frage die nicht am Horizont aufgetaucht wäre, wenn die officiösen Blätter Berlins ein wenig kaltes Blut bewahrt, weniger reizbare Nerven gehabt hätten. — Von dem Kriege von 1866 bleiben also nur noch Erinnerungen übrig; Italien ist der Freund Oesterreichs geworden, während die gemeinschaftlichen Interessen und der gemeinschaftliche Feind nur die Freundschaft mit Preußen befestigen können. Wir hoffen, daß man uns in Deutschland begreife und zugebe, daß die Frage erledigt ist; übrigens haben wir das letzte Wort gesprochen und wir werden gewiß den Deutschen nicht antworden, welche etwa den Streit fortsetzen möchten."

Spanien. Die Spanischen Carlisten haben die Capitäne Englischer und Französischer Schiffe verhindert in Rio de Bilbao einzulaufen. Die Beschießung der Stadt soll baldigst beginnen und die Carlisten versprechen sich raschen Erfolg. Moriones aber wird wohl, nachdem er sich im Rücken durch die Einnahme

---

Zwei Raubmorde in Wien.

Wohl in keiner andern Stadt Deutschlands und Oesterreichs mehren sich die schweren Verbrechen in solchem Maße, wie in der schönen Kaiserstadt an der Donau, deren Bewohnerschaft doch als die gutmüthigste und friedlichste der Welt bekannt ist. Kaum ist die Leiche der erwürgten Handschuhnäherin aus der Martinsstraße beerdigt, da wurde, noch ehe der Mörder derselben von dem Arme der Gerechtigkeit erfaßt ist, abermals, diesmal in Mariahilf, eine schauderhafte That verübt. In der Windmühlengasse Nro. 14 des Stadttheils Mariahilf, im sogenannten „Hirschenhaus," welches eines der meistbenützten Durchhäuser ist, wohnt der Gold- und Silber-Arbeiter Lencig im zweiten Stocke. Mit der Wohnung desselben ist die Werkstätte verbunden. Am 26. Januar Abends, kurz nach 7 Uhr, begaben sich Herr und Frau Lencig nach dem Stadttheile Landstraße zur krank darniederliegenden Mutter des Ersteren und ließen die Wohnung in der Obhut der Dienstmagd Victoria Moldaschel. Gegen 11 Uhr kehrte Herr Lencig, während seine Gattin bei der Mutter zurückblieb, nach Hause zurück. Bei seiner Wohnung angelangt, befremdete es ihn nicht wenig, die Thüre geöffnet zu finden. Er machte eiligst Licht und nun bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Rings herum in der Küche lag eine Menge blutbespritzter Wäschstücke und in der Mitte in einer Blutlache die Magd erschlagen unter dem Ambospflock. Nachdem sich Lencig vom ersten Schrecken erholt hatte, stürzte er in die Wohnung und fand sämmtliche Pretiosen, Armbänder, Brochen, Ketten, Ringe u. s. w., welche zumeist nicht einmal ihm gehörten, sondern ihm nur zur Reparatur übergeben waren, geraubt. Lencig machte sofort dem Polizeicommissariat von dem grauenhaften Vorfalle Anzeige. Wenige Minuten darauf erschien Polizeirath, Obercommissär, Adjunct und Bezirksarzt am Orte der That. Nach Aussage dieser Kommission war in der Küche Alles mit Blut übertüncht. Der Kopf der Victoria Moldaschel war vollkommen zerschmettert, ein unkenntlicher unförmiger Klumpen. Trotzdem aber scheint es, als habe dem kannibalischen Verbrecher dieser Schlag zu wenig gedünkt, denn er hatte überdies die Erschlagene mit Scheidewasser übergossen, welches das Gesicht zersetzt und vollständig unkenntlich gemacht hatte. Und um dem gräßlichen Verbrechen die Krone aufzusetzen und ein Wiedererwachen des Opfers gänzlich unmöglich zu machen, hatte er auch noch einen schweren Klotz auf den Leichnam geworfen. In der Nähe desselben lagen zwei schwere, mit Blut besudelte Hämmer, welche, wie Lencig constatirte, aus der Werkstätte desselben genommen waren. Außer den obengenannten Pretiosen war nichts entwendet worden, und selbstverständlich fand sich von dem Mörder nicht die geringste Spur vor.

Von interessanten Nebenumständen der That sind folgende bekannt geworden. Die im zweiten Stocke befindliche Wohnung des Goldarbeiters Lencig ist so gelegen: man tritt zunächst in ein Vorzimmer und durch dieses rechts in das Familienzimmer. Parallel mit dem Vorzimmer, das ziemlich lang, aber nur 4 Fuß breit ist, liegt die Werkstätte mit der Aussicht in den zweiten Hof des Hauses. Links von diesem Arbeitszimmer befindet sich die Küche. Im Vorzimmer ist außer der Schlafstätte der Ermordeten ein Waschkasten, ein sogenannten Windofen, ein Glaskasten mit verschiedenen Säuren und ein Koffer untergebracht. Es steht fest, daß, während sich Victoria Moldaschel über den Koffer bückte, um etwas darin zu suchen, der Mörder bereits anwesend gewesen, an ihr vorüber gegangen sein und sich in die Küche begeben haben muß, um jene zwei Hämmer zu holen, die auf einem Ambos lagen. Der eine wiegt zwei, der andere fünf Pfund. Als der Mörder wieder in's Vorzimmer zurücktrat, mußte er der noch immer über den Koffer gebückten Köchin oberhalb der linken Schläfe einen Hieb mit dem leichteren Hammer versetzt und gleich darauf aus dem Glaskasten, der zwischen dem Koffer u. dem Eingange in die Küche stand, ein Fläschchen Scheidewasser genommen u. die Flüssigkeit dem Mädchen in's Gesicht geschüttet haben. Für diese Angaben sprechen folgende Angaben: Die Verletzung befindet sich oberhalb der linken Schläfe, welche der Mörder seinem Opfer nur in dem Momente beibringen konnte, als er aus der Küche in das Vorzimmer gegen das beim Koffer beschäftigte Mädchen zutrat, und welches mit der linken Schulter gegen den Ausgang der Küche stand. Der schwerere Hammer lag auf den Glaskasten unbefleckt, während der andere ganz blutig auf dem Ambos lag. Die innere Seite des geöffneten Kofferdeckels war mit Blut bespritzt und mit Scheidewasser stellenweise verbrannt, während die Außenseite keine Spuren zeigte; von den im Koffer liegenden Hemden war nur das oberste mit Blut bespritzt, die anderen nur durch Scheidewasser verunreinigt. Auch zeigte die Wand oberhalb des Koffers Blutflecken. Als die Unglückliche bewußt- und regungslos am Boden lag, hat ihr der Mörder ohne Zweifel weitere Hiebe beigebracht, die den Tod herbeiführten. Wie die Blutspuren beweisen, schleppte er alsdann den Leichnam in die Küche und wälzte er den erwähnten schweren Block, in welchem ein Ambos eingeschlagen ist und auf den der schwerere Hammer lag, auf den Kopf des Mädchens, so daß dieser bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht wurde. Nun erst begab sich der Verbrecher in die Werkstätte, zerbrach einen Schreibtisch und führte den Raub aus. An Geld fiel ihm blos ein Gulden zur Beute; einen größeren Betrag ließ er zurück; woraus man schließen muß, daß er entweder gestört worden oder ihn in der Eile übersehen hat. Aus den unverschlossenen Kästen nnd Schränken raubte er, außer den erwähnten Pretiosen, noch ein silbernes Verdienstkreuz, ein Paar goldene, schwarz emaillirte Ohrgehänge mit Goldfransen, ein silbernes vergoldetes Medaillon, ein goldenes schwarz emaillirtes Medaillon und eine braunlederne Handtasche. In dieser hat der Mörder jedenfalls das geraubte Gut aus dem Hause geschafft.

Man muß annehmen, daß der Verbrecher mit dem Mädchen bekannt war, denn sonst hätte es ihm nicht so ungehindert eintreten und in Küche und Zimmer treten lassen. (Forts. folgt.)

des von Primo de Rivera besetzten la Guardia gesichert, baldigst gegen den Ring der Belagerer vorrücken, um ihn zu durchschneiden. — Die ganze Umgegend von Gerona ist noch immer in den Händen der Carlisten und ist der Postdienst in dieser Provinz geradezu unmöglich geworden. Die Stadt Olot ist durch den letzten Kampf der Regierungstruppen deblokirt worden. Figueras lief Gefahr von den Carlisten eingeschlossen zu werden und sandte man in Eile eine Colonne von 200 Mann und 50 Pferde dahin ab.

Provinzielles.

Ⓞ Brkesen, 10. Februar. (O. C.) Das gestrige und heutige Schneegestöber hat die Wege fast unpassirbar gemacht. In Folge des gestrigen ist der Frühzug von Osterode um 3 Stunden später hier eingetroffen; ebenso die Posten von Culm und Rheden. Erstere traf statt 7 Uhr 30 Min. Abends, um 9 Uhr Morgens, Letztere statt 6 Uhr 30 Min. Abends um 8 Uhr Morgens hier ein. Für die Besitzer sowohl, wie für die Vergnügungssüchtigen ist dieser Schneefall ein sehnlichst erwarteter Gast, weil ihnen dadurch Gelegenheit gegeben ist ihre Schlitten, welche bereits mit Spinnweben und Rost bedeckt waren, davon zu befreien, und wieder einmal benutzen zu können. Das angenehme Schellengeläute ertönt durch die Lüfte und mahnt an Schlittenpartieen, welche bereits in Aussicht genommen werden.

Marienwerder, den 10. Februar. Der Oberst und Bezirkskommandeur v. François in Graudenz fordert junge Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren auf, welche in eine Unteroffiziersschule einzutreten wünschen, sich behufs ärztlicher Untersuchung, mit Taufschein und Einwilligung ihres Vaters oder Vormundes versehen, bei dem diesjährigen Kreisersatzgeschäft zu melden. Die erforderliche Größe ist 1 Meter 58 Centimeter. Es scheint uns, als ob diese Aufforderung auf die definitive Verlegung einer Unteroffiziersschule hierher Bezug hätte. — Der Vorsitzende der Sektion für Alterthumswissenschaft in der naturforschenden Gesellschaft in Danzig, Professer Dr. Bail daselbst, läßt an die Einwohner unseres Kreises die Aufforderung ergehen, historische Funde von irgend welcher Erheblichkeit, namentlich Urnen, alte Schädel und Gebeine an gedachte Gesellschaft abzusenden. (O. B.)

Marienburg, 10. Februar. Gestern ereignete sich wieder einmal der Fall, daß am hiesigen Gymnasium die Unterrichtsstunden ausfallen mußten, weil es an Heizmaterial fehlte.

Elbing, den 10. Februar. Der Strike ist beendigt. Sämmtliche Arbeiter beschlossen in der gestrigen Versammlung, auf die vom Directorium offerirten, von uns bereits mitgetheilten Bedingungen einzugehen und die Arbeit von heute (Mittwoch) ab wieder aufzunehmen.

— Aus gut unterrichteten Kreisen geht uns die erfreuliche Mittheilung zu, daß nach Abschluß der hiesigen Kämmerei-Kasse aus vorigem Jahre ein reiner Ueberschuß von ca. 9220 Thlr. verblieb. (Alt. Ztg)

Schneidemühl, 8, Februar. Der bisherige Cassirer des hiesigen Vorschußvereins, J. Holtz, wegen mangelhafter Buchführung in der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung seines Amtes als Vereinscassirer enthoben, ist seit einigen Tagen von hier verschwunden. In der Vereinskasse hat sich bald nach der Uebergabe derselben an den neuen Cassirer eine Unterbilanz von 2000 Thlr. herausgefunden und man befürchtet, daß sich diese Summe bedeutend höher herausstellen wird.

Lokales.

— **Vorschußverein.** In der General-Versammlung des Vorschuß-Vereins am 10. Februar wurde von dem Vorsitzenden des Vereinsvorstandes, Hrn. Kaufmann Herm. Schwartz sen. der Bericht über die Geschäftsverhältnisse im 4. Quartal v. J. erstattet. Diese Verhältnisse stellten sich folgendermaßen.

	Einnahme: thlr. sgr. pf.	Ausgabe: thlr. sgr. pf.
Grundstück-Conto	110. 2. 6.	18. 2. —.
Mitglieder-Guth.-Conto	4132. 11. 5.	129. 13. 6.
Cambio-Conto	218560. 16. 11.	219380. 9. 8.
Sparkassen-Conto	9573. 9. 4.	6935. 3. 4.
Depositen-Conto	7536. 2. 3.	15164. 26. 9.
Depositen-Zins.-Cto. pr. 72.	—. —. —.	154. 2. 9.
Deutsche Genossensch.-Bk.	15994. 3. 3.	15865. 20. 9.
Reservefond-Conto	66. —. —.	
Ueberschuß-Conto	1877. 10. 11.	
	257849. 26. 7.	257647. 18. 9.

Die gesammte Vermögenslage des Vereins ist:

Activa:

	Thlr.	Sgr.	Pfg.
Staatspapiere	2514 Thlr.	23 Sgr.	— Pfg.
Grundstück	3967 „	11 „	9 „
Cassen-Conto	895 „	11 „	4 „
Wechsel-Conto	163910 „	7 „	11 „
Mobilien-Conto	104 „	15 „	— „
	173392 „	9 „	— „

Passiva:

	Thlr.	Sgr.	Pfg.
Mitglieder-Guthaben	54558 Thlr.	12 Sgr.	1 Pfg.
Reservefond	4112 „	29 „	2 „
Depositen-Conto	69144 „	19 „	9 „
Sparkassen-Conto	36429 „	3 „	5 „
Depositen-Zinsen-Cto.	404 „	28 „	10 „
Deutsche Genoss.-Bk.	43 „	26 „	— „
Ueberschuß	8698 „	10 „	9 „
	173392 Thlr.	9 Sgr.	— Pfg.

Dem Vorschlage des Vorstandes und des Ausschusses gemäß wurden 5 pCt. des Reingewinns im Betrage von 249 Thlr. dem Reservefond überwiesen wonach derselbe jetzt 4371 Thlr. beträgt. Es ergab sich danach eine Dividende von $10\frac{5}{9}$ pCt. oder 3 Sgr. 2 Pf. für jeden Thaler des Guthabens.

Das zum Dividenden-Empfang berechtigte Guthaben belief sich in Summa auf 44403 Thlr., an Dividende wird gezahlt in Summa 4668 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Ein Ueberschuß von 44 Thlr. 6 Pf. wurde dem Gewinn-Conto für 1874 vorgetragen. Verluste sind nicht vorgekommen. Das ganze Guthaben der Mitglieder beträgt jetzt 59,245 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf.

Aus den weiteren von Herrn Kaufm. Hermann Schwartz sen. vorgetragenen Berichten des Vorstandes und des Ausschusses entnehmen wir folgendes: Die Anzahl der Mitglieder betrug am 1. Oktbr. v. J. 753, hinzugekommen sind seitdem 31 also jetzt 784 Die Revision des Wechsel- und Kassenbestandes ist am 31. Dezbr. v. J. durch den Controlleur des Vereins Herrn Robert Weese vorgenommen und beides in Ordnung gefunden. Die Rechnung des Quartals-Abschlusses ist am 13. Januar d. J. durch die Hrn. Kaufm. Grabe und Kauf. L. Sichtau, die Prüfung der Geschäftsbücher durch den Ausschuß am 5. Febr. geschehen und bei beiden Prüfungen keine Monita erhoben.

Zu Revisoren der Jahresrechnung von 1873 wurden durch Wahl berufen die HH. Calculator Müller, Kaufm. C. Mallon, Kaufm. Szyminski.

Zu der nunmehr folgenden Wahl eines Rendanten für die nächsten drei Jahre wurde zum Wahlaufseher Hr. Obl. Feyerabend, zu Stimmsammlern die Hrn. Bracki, Marcus Friedländer, Carl Gufsch, Stephan berufen; es wurden 96 Stimmzettel abgegeben, von denen 89 auf Hrn. StR. Aug. Heins lauteten, der also auf 3 Jahre wiedergewählt ist. Aus der Reihe der Ausschußmitglieder schieden dem Statut gemäß aus die drei Hrn, Bartlewski. Behrensdorff, Reinicke sen.; der letzt genannte, der dem Vereine seit seiner Stiftung also seit 14 Jahren angehört, hat auch beständig als Ausschußmitgled für denselben sich thätig bewiesen, hatte seines vorgerückten Lebensalters wegen gebeten ihn nicht wieder zu wählen; die General-Versammlung entsprach diesem Wunsche unter dankbarer Anerkennung der Verdienste des Herrn R. Für die Wahl der Ausschußmitglieder wurden 98 Stimmzettel abgegeben, es fielen auf Herrn Bartlewski 83, auf Hr. Behrensdorff 88, auf Hrn. St. R. Hagemann [an Stelle des Hrn. Reinicke] 49 Stimmen, die anderen Stimmen vertheilten sich auf verschiedene Mitglieder.

Schließlich genehmigte die General-Versammlung mit 76 Stimmen die Ausschließung von 23 Mitgliedern wegen nicht erfüllter Verbindlichkeiten.

— **Wahlen in der jüdischen Gemeinde.** Bei der Wahl der Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde am 27. Novbr. v. J. entstanden Zweifel und Streitigkeiten über die Berechtigung mehrerer Gemeinde-Mitglieder an der Abstimmung Theil zu nehmen, und es wurde beschlossen um jeden Schein der Parteilichkeit zu vermindern das Wahlergebniß zweimal — je nach den beiden verschiedenen Ansichten und Berechnungen — festzustellen und die Entscheidung darüber. welche Ansicht die richtige, welche Berechnung also die gültige sei, der Königlichen Regierung zu überlassen. Von dieser ist jetzt die Enscheidung dahin eingegangen, daß die Gemeindeglieder, deren Stimmrecht am 27. Novbr. bestritten wurde, es auch wirklich nach dem Gemeinde-Statut nicht hätten üben dürfen, und danach die Liste der Repräsentanten festzustellen sei.

— **Bahnhofs-Conferenz.** An der Freitag, den 13. stattfindenden Conferenz über die Beibehaltung oder veränderte Anlage des Bahnhofs Mocker werden von Seiten des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Bollmann und Stadtbaurath Hermann Theil nehmen, von der Handelskammer ist noch Niemand als Vertreter designirt.

— **Feuer.** Nach den angestellten polizeilichen Ermittelungen ist es festgestellt, daß der Brand im Gasthause des Herrn Putschbach durch Unvorsichtigkeit eines Knechtes entstanden ist, welcher, um Pferdefutter zu holen, auf den Boden gestiegen war, und dort um sehen zu können ein Schwefelholz angezündet hatte, von welchem die, noch glimmende Kohle in das Stroh gefallen ist.

— **Literarisches.** Schon mehrfach ist in unserem Blatte auf das Modejournal „Victoria" hingewiesen worden, welches in seiner Art einzig dastehend, mit der Zeit nicht nur zu einem beliebten, sondern auch unentbehrlichen Organ für die Damenwelt geworden ist. Nicht nur dem praktischen Theile der Angabe der herrschenden Moden, ist hier Raum gewidmet, sondern auch der unterhaltende Stoff ist nicht vernachlässigt. In dem ersteren finden die Leserinnen die Beschreibungen und Schnittmuster des einfachsten Hauskleides ebensowohl, wie der complicirtesten Robe in einer Ausführlichkeit und Klarheit, die es jeder Dame möglich macht, sich den Bedarf an Kleidungsstücken selbst anzufertigen. Was den zweiten Theil, den unterhaltenden, betrifft, so bringt derselbe eine große Anzahl belletristischer Beiträge: Romane, Novellen, Räthsel 2c., welche für Damenkreise berechnet, auch stets mit Sorgfalt bearbeitet und mit Geschmack ausgewählt sind. Daß zahlreiche Illustrationen, die sämmtlich geschmackvoll ausgeführt sind, jede Nummer schmücken, brauchen wir nicht besonders hervorzuheben. Der niedrig bemessene Preis ($22\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal) macht es auch minder bemittelten Damen möglich, sich das im Verlage von Dr. van Muyden, Berlin, erscheinende Mode-Journal anzuschaffen. (Nordd. Allgem. Ztg.)

— **Beleuchtung in der Vorstadt.** Seit etwa 2 Wochen werden die Laternen vor dem Bromberger Thor wieder sehr nachläßig besorgt. Trotz der finsteren Abende und des früher durch Schmutz, in den letzten Tagen durch Schnee beschwerlich gemachten Weges brennt an jedem Abend wenigstens eine — bald diese bald jene — Laterne nicht, das dafür bestimmte Petroleum wird aber jedenfalls der städtischen Kasse in Rechnung gestellt.

— **Lotterie,** am 10. Februar. Bei der angefangenen Ziehung der 2. Klasse 149. Königl. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 2000 Thlr. auf Nr. 9731; 1 Gewinn zu 600 Thlr. auf Nr. 63,020 und 8 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 1487. 3294. 35,889. 48,690. 58,795. 72,884. 76,834. und 82,286.

Statistisches.

Die in Nr. 32 mitgetheilten interessanten, unsern Regierungsbezirk angehenden Zusammenstellungen vervollständigen wir heute durch folgende die Provinz betreffende, der „O.-B." entlehnte Aufzeichnungen;

Nach der Volkszählung vom Jahre 1871 hatte Westpreußen, also die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder zusammen, 157,531 Wohngebäude, 8879 Einzelhaltungen, 248,467 Familienhaushaltungen, 643,921 männliche Personen, 670,690 weiblichen Geschlechts, also 26,769 mehr als männlichen Geschlechts, überhaupt 1,314,611 Personen; am 3. December 1867 waren 1,282,842 Personen; seit jener Zeit hat also die Bevölkerung Westpreußens um 31,769 Personen zugenommen. Im Ganzen hielten sich am 1. Decbr. 1871 2829 Nichtpreußen in Westpreußen auf, von denen, wie wir schon einmal gezeigt haben, die meisten sich im Kreise Straßburg befinden. Die Zahl der Evangelischen Westpreußens betrug zur angegebenen Zeit 633,435, die der Katholiken 641,572 Personen. Davon kommen 258,257 Evangelische und 250,419 Katholische auf den Regierungsbezirk Danzig, 375,176 Evangelische und 391,153 Katholische auf den Regierungsbezirk Marienwerder, welcher der einzige Preußens ist, wo diese Confession überwiegt. Im Regierungsbezirk Danzig befanden sich 6722, im Regierungsbezirk Marienwerder 19,850 Juden. Lesens und Schreibens Unkundige waren im ersteren 133,945, im letzteren 215,867, zusammen also 349,812, im Regierungsbezirk Danzig ist, da ihre Zahl nicht viel über 1/4 der Gesammtbevölkerung beträgt, das Verhältniß günstiger wie im Regierungsbezirk Marienwerder. Blinde zählte der Regierungsbezirk Danzig 604, Taubstumme 783, Blöd- u. Irrsinnige 884, die Marienwerder betr. Ziffern sind 744, 1420, 1500, ganz Westpreußen 1348, 2403, 2384.

Ostpreußen zählte am 1. Dezember 1871 177,660 Wohngebäude, 99,471 der Regierungsbezirk Königsberg und 78,189 der Regierungsbezirk Gumbinnen, die männliche Bevölkerung des ersteren war 520,159, die weibliche 560,166 Köpfe stark, bei dem letzteren ergab es sich, daß 355,482 männliche und 386,840 weibliche Personen vorhanden waren, in ganz Ostpreußen 875,543 männliche u. 946,891 weibliche Personen überhaupt 1,822,934; am 3. Dezember 1867 1,808,118. Nichtpreußen hielten sich in Ostpreußen am 1. Dezember 1871 3338 und zwar 2364 im Regierungsbezirk Königsberg, 974 im Regierungsbezirk Gumbinnen auf.

Die Zahl der evangelischen Bewohner des Regierungsbezirks Königsberg war 843,746, der katholischen 222,010, im Regierungsbezirk Gumbinnen 725,620 Evangelische und nur 10,885 Katholiken, man sieht daher das große Uebergewicht der ersteren in Ostpreußen, der Regierungsbezirk Königsberg zählte 10,588 Juden, also ungefähr 1 pCt. der Gesammtbewohner, der Regierungsbezirk Gumbinnen 3837, also nur 1/2 pCt. Nicht schreiben und lesen konnten im Regierungsbezirk Königsberg 199,052, etwa nur der fünfte Theil, im Regierungsbezirk Gumbinnen 160,828, auch nur zwischen 1/4 und 1/5. Die Bevölkerung des letzteren hat sich seit der Volkszählung am 3. Dezember 1867 um etwa 2000 Köpfe vermindert, während in den anderen Bezirken eine solche Erscheinung nicht hervortritt. Ganz Ostpreußen zählt 1230 Blinde, 3003 Taubstumme, 4453 Irr- und Blödsinnige. Die Gesammtziffern der ganzen Provinz Preußen sind 305,461 Wohnungen, 22,879 Einzelhaushaltungen, 601,132 Familienhaushaltungen, 1,519,965 männliche, 1,617,581 weibliche Personen, überhaupt 3,137,546 am 3. Dezember 1867; die Bevölkerung hat also um 47,475 Köpfe sich vermehrt. Nichtpreußen hielten sich in der ganzen Provinz 6167 auf. Die Zahl der Juden beträgt 41,057. Personen über 10 Jahr, die nicht lesen und schreiben können 709,692, also zwischen 1/4 und 1/5, Blinde 3578, Taubstumme 5406, Blöd- und Irrsinnige 5887. Weitaus der größte Bezirk ist Königsberg, darauf kommt Marienwerder, darauf Gumbinnen und endlich Danzig, der umgekehrt gegen die beiden obengenannten nur sehr kleine Ziffern nachweist.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Posein, 8. Februar. Posener Vorschuß-Verein. Die Arbeiten der Liquidatoren des Vorschuß-Vereins sind nun soweit gediehen, daß mit der Vertheilung des Verlustes auf die einzelnen Mitglieder begonnen werden soll. Der ersten Berechnung ist vorläufig die gesammte Mitgliederzahl ohne Rücksicht auf deren Zahlungsfähigkeit zu Grunde gelegt und ergiebt sich demnach ein Minimalbetrag von Thlr. 86 pro Kopf, welcher vorerst eingezogen werden soll. Es ergeht nun in diesen Tagen an die säumigen Mitglieder die Aufforderung, innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage den schuldigen Minimalbetrag zu leisten.

Getreide-Markt.

Thorn, den 11. Februar (Georg Hirschfeld.)
Bei guter Zufuhr Preise unverändert.
Weizen bunt 124—130 Pfd. 75—78 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 81—83 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 46—52 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 58—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 28—31 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pro 100 % $21\frac{1}{4}$ thlr.
Rübkuchen $2\frac{3}{4}$—3 Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 11. Februar 1874.

Fonds geschäftslos.

Russ. Banknoten	$93\frac{1}{2}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbr.	$79\frac{3}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	68
Westpreuss. do 4%	$93\frac{7}{8}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	102
Posen. do. neue 4%	$92\frac{7}{8}$
Oestr. Banknoten	$89\frac{7}{16}$
Disconto Command. Anth.	165
Weizen.	
April-Mai	$86\frac{3}{4}$
Juli-August	90
Roggen:	
loco	$63\frac{1}{2}$
April-Mai	63
Mai-Juni	$62\frac{1}{4}$
Juni-Juli	$61\frac{3}{8}$
Rüböl:	
Februar	$19\frac{3}{4}$
April-Mai	$20\frac{1}{6}$
Septbr.-October	$21\frac{5}{8}$
Spiritus:	
loco	22
April-Mai	21—17
Aug.-Septbr.	23—13

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 10. Februar.

Gold p. p. Friedrichsd'or 20 St. $113\frac{1}{2}$ G.
Imperials (halbe) pr. Stück — —
Oesterr. Silbergulden $94\frac{1}{2}$ G.
do. do. [1/4 Stück] $93\frac{5}{8}$ bez.
Fremde Banknoten $99\frac{5}{8}$ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $92\frac{7}{8}$ bz.

Feste Stimmung war an unserem heutigen Getreidemarkt wieder vorherrschend, und fast durchweg haben die Preise dabei gewonnen.

Für Weizen sowohl in loco als auch auf Lieferung konnte man die erhöhten Forderungen zwar nicht überall mit Erfolg durchsetzen, aber trotzdem fehlte die Neigung zur Nachgiebigkeit, wie diese im Roggen-Termingeschäft zeitweise hervortrat und den Käufern wenigstens vorübergehend kleine Vortheile einräumte. Loco Waare blieb gut zu lassen. Gek. Weizen 1000 Ctr. Roggen 2000 Ctr.

Für Hafer auf Lieferung machte sich der Mangel an ausreichenden Abgebern fast empfindlich fühlbar; denn nicht unerheblich ist die Preissteigerung, durch welche erst ein der mäßigen Frage genügendes Angebot geschaffen werden konnte. Mit disponibler Waare ging es dagegen nicht besser. — Rüböl war beliebt und etwas höher zu verwerthen. — Spiritus gewann bessere Preise. Gek 10,000 Liter.

Weizen loco 72—91 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. bezahlt.
Roggen loco 59—69 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 52—73 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 50—60 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Erbsen, Kochwaare 59—66 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 53—58 Thlr..
Rüböl loco $18\frac{11}{12}$ thlr. ohne Faß bez.
Leinöl loco $23\frac{1}{2}$ thlr. bez.
Petroleum loco $10\frac{1}{4}$ thlr bez.
Spiritus loco ohne Faß per 10,000 pCt. 21 thlr. 28 sgr. bez.

Breslau, den 10. Februar.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur sehr mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kil. netto, weißer Weizen mit 8—$8\frac{11}{12}$ Thlr., gelber mit $7\frac{7}{12}$—$8\frac{7}{12}$ thlr., feinster milder $8\frac{2}{3}$ Thlr. — Roggen feine Qualitäten gut beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto $6\frac{1}{3}$—$7\frac{1}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Gerste mehr offerirt, per 100 Kil. neue $6\frac{1}{4}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., weiße 7—$7\frac{1}{6}$ Thlr. — Hafer preishaltend, per 100 Kil. $5\frac{1}{3}$—$\frac{3}{4}$ thlr., feinster über Notiz. — Mais mehr beachtet, per 100 Kil $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Erbsen offerirt, per 100 Kilogr. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Bohnen angeboten, per 100 Kilo. $6\frac{2}{3}$—7 Thlr. — Lupinen hoch gehalten, per 100 Kilogr. blaue $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. gelbe $5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr.

Oelsaaten gut preishaltend.
Rapskuchen matter, per 50 Kilo. 70—73 Sgr.
Leinkuchen sehr fest, per 50 Kil. 100—103 sgr.
Kleesaamen feine Qualit. gut gefragt, rother per 50 Kil. 13 15—17 Thlr., weißer matter, per 50 Kilogramm $14\frac{1}{2}$—19—22 Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.
Tymothee gut gefragt, $8\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilogr.
Mehl schwach preishaltend, per 100 Kilogramm unversteuert, Weizen fein $12\frac{7}{12}$—$12\frac{5}{12}$, Roggen fein $10\frac{3}{4}$—11 thlr., Hausbacken $10\frac{1}{2}$—$10\frac{5}{6}$ thlr., Roggenfutterm. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{2}$, Weizenkleie $3\frac{1}{4}$—$3\frac{7}{12}$ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

10 Febr.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	338,05	—7,9	N.3	ht. v. Schnee
10 Uhr Ab.	340,35	—10,2	NW1	tr.
11. Febr.				(um 7 Uhr. —12,9)
6 Uhr M.	339,04	—4.8	NW3	tr.

Wasserstand den 11. Februar 1 Fuß 4 Zoll.

Lateinisches Räthsel für Damen.

„Dita mensa gens niger ne das siser libendi cavet asse!" (N. W. M.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 14. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
sollen in unserem Geschäfts-Locale ca. 400 Centner Roggen-Kleie, eine Quantität Bäckerei Fußmehl, Roggen- und Hafer-Spreu, sowie einige ausrangirte Magazin-Inventarien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 9. Februar 1874.

Königliches Proviant-Amt.

Handwerkerverein.

Sonnabend, den 14. d. Mts.
zur Feier des Stiftungsfestes im Saale des Artushofes:
Musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung. Tanzkränzchen. Anfang 8 Uhr.
Entrée für einzelne Herren 7½ Sgr.
„ Familien . . 10 „
Billets für Mitglieder und deren Familien sind in der Buchhandlung von **Justus Wallis** zu haben.

Der Vorstand

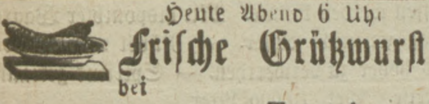
Den Gemeindemitgliedern zeigen wir hiermit an, daß wir die Bestimmung der §§. 19. 39. und 90 unseres Statuts, wonach Diejenigen, welche ihre Beiträge erst nach der ersten Hälfte jedes Vierteljahres zahlen, bei vorkommenden Wahlen weder Wähler noch wählbar sind, streng aufrecht halten werden.

Unser Synagogendiener wird, wie früher, jeden Beitragspflichtigen in jedem Quartal einmal zur Zahlung auffordern, jedoch bleibt Jeder verpflichtet, die Beiträge an unsern Rendanten Herrn **Caro** in oben bezeichneter Zeit zu entrichten.

Die Angabe, daß der Bote die Steuerquittung nicht vorgelegt habe, oder daß eine Aufforderung in der Zeitung nicht ergangen sei, würden die obigen Nachtheile nicht abwenden.

Ebenso dürfen Reclamationen gegen zu hohe Besteuerung die Zahlungen nicht aufhalten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde



Heute Abend um 6 Uhr
frische Grützwurst.
C. Prylinski,
Schuhmacherstr. Nr. 425

Heute Abend 6 Uhr
Frische Grützwurst
bei
Tonn jun.

Vorzügliches Faß Bier aus der Brauerei Schoenbusch empfiehlt
A. Mazurkiewiecz.

Zur **Garnirung** von
Maskenanzügen
empfiehlt Band, Spitzen, Gimpen, Flittern in **Silber und Gold**
S. Hirschfeld.

Stets vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn:

Dienst-Unterricht
des
Preuss. Infanterie-Gemeinen.
Ein Leitfaden
für den Offizier und Unteroffizier beim Ertheilen des Unterrichts
von
Weisshun,
Major.
Preis 3 Sgr.

Ferner

Leitfaden
für den theoretischen Unterricht des Infanteristen.
Herausgegeben von
Koehler, Oberst. z. D.
Preis 3 Sgr.

Eine f. möbl. Stube nebst Kabinet ist vom 1. März d. J. Culmerstr. Nr. 310 zu vermiethen.

Da schon vielseitige Verwechselung zwischen Unterzeichnetem und dem Sohne des Böttchermstr. Herrn **Lange** (ebenfalls Uhrmacher) vorgekommen sind, erlaube mir ein Hochgeehrtes Publikum hierauf aufmerksam zu machen. Ich bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen, wobei ich mich jederzeit der promptesten Ausführung und möglichsten Billigkeit befleißigen werde

Achtungsvoll
M. Lange.
Brückenstr. 12.

Seit Neujahr cr. a. d. St. Johannis-Kirche hierselbst als Kantor angestellt, empfehle ich mich zur

Ertheilung eines gründlichen Unterrichts

in der Musik (Klavier-, Violinspiel Gesang, Harmonielehre 2c.) sowie Privatstunden für den Schulunterricht. Auswärtige Schüler hiesiger Schulen finden bei mir Logis, Beköstigung und Nachhilfe. **Mirowski,** geprüf. Lehrer. Johannisstraße 99.

Nur
billiger Häuser-Ankauf.

1. Ein herrschaftliches massives Haus mit aller Bequemlichkeit, hübschem Garten, sowie Stallung für Pferde, Neugarten belegen, welches augenblicklich nur 1100 Thlr. Miethe bringt, Preis 18,000 Thlr. Anzahlung 8000 bis 10,000 Thlr.

2. Ein massives Haus, auf einem der Dämme belegen, welches 600 Thlr. Miethe bringt, Preis 6400 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. (Wasserleitung u. Canalisation.)

3. Ein massives Haus, Heil. Geistgasse belegen, welches 530 Thlr. Miethe bringt, Wasserleitung und Canalisation, sonst alle Bequemlichkeiten, Preis 9000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr.

4. Ein massives Haus, Heil. Geistgasse belegen, welches zu jedem Geschäft paßt, 900 Thlr. Miethe bringt, Preis 10,000 Thlr., Anzahlung 2 bis 3000 Thaler.

5. Ein massives festes Haus mit Seiten- und Hintergebäude, schönem Hofplatz, welches 700 Thlr. Miethe einbringt, auch mit Wasserleitung und Canalisirung eingerichtet ist, Preis nur 9500 Thlr., Anzahlung 3—4000 Thlr. Hypotheken fest.

6. Ein massives festes Haus mit Seiten- und Hintergebäude, in der Hundegasse belegen, durchgehend nach der Hintergasse, welches 680 Thlr. Miethe bringt. Preis 11,000 Thlr., Anzahlung 2—3000 Thlr., ebenfalls Wasserleitung und Canalisirung eingerichtet.

7. Ein massives Haus, welches 230 Thlr. Miethe bringt. Preis 2800 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr.

8. Ein massives Haus, in welchem ein Material Geschäft nebst Schank betrieben wird und 260 Thlr. Miethe bringt, auch zu jedem anderen Geschäft passend ist, weil eben Vorder- und Hinterhaus vorhanden. Preis nur 3000 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr.

9. Ein sehr romantisch belegenes Grundstück in Ohra, mit 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, welch's namentlich zu einer Restauration sich sehr gut eignet, oder auch für einen Realier nicht bitter sein kann. Der Preis ist nur 6000 Thlr., Anzahlung 1—2000 Thlr.

10. Ein massives Haus, worin eine bedeutende Restauration betrieben wird und 800 Thlr. Miethe einbringt Preis 9500 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr.

Hypotheken überall fest. Alles Nähere durch

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.
Sprechstunden Vormittag von 8—11
Nachmittags 2—5 Uhr.

NB. Auch haben die Herren Käufer nur nach Abschluß des Geschäfts ½ % als Honorar zu zahlen.

---

2 Schlitten sind Kl. Gerberstr. Nr. 15 billig zu verkaufen

Wir haben unsere **Gogolin.**

Kalkbrennereien
in
Goradze, Ottmuth und Gogolin
in fortwährendem Betrieb und empfehlen wir unser Product
franco Waggon Gogolin
zu den zeitgemäß billigen Preisen unter Versicherung der promptesten Ausführung geehrter Aufträge.

Direction der Graf Pückler'schen Kalkbrennereien „Adlys Segen" zu Goradze-Gogolin.
S. Neumann

Ergebene Anzeige,

daß ich seit dem 6. Febr. d. J. die **Restauration** von Herrn
Genzel, früher G. Welke,
Brückenstraße 18,
übernommen habe und bestrebt sein werde, dem geehrten Publikum gute **abgelagerte Biere,** sowohl hiesige wie auswärtige, und **schmackhafte Speisen,** zu bieten.

Mein gutes französisches Billard empfehle noch zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll
A. Majewski.

Die Berliner Schuh- & Stiefel-Fabrik
von
Robert Kempinski
16. Brückenstr. 16.
empfiehlt ihr Lager eleganter und anerkannt dauerhafter
Herren- und Damen-Stiefel
in größter Auswahl zu solidesten Preisen.

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist zu haben:
Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch
zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**
Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.
Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: gebunden nur 15 Sgr.



Lotterie
zum Besten einer Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Religion zu Königsberg i/Pr.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung soll zum Besten obiger Anstalt am

21. April 1874

eine **große Verloosung** stattfinden. **4000 Gewinne.**
10 Hauptgewinne im Werthe von **8000 Thlr.,** bestehend aus **werthvollen Silbersachen und kostbaren Mobilien** aller Art. **90 größere Gewinne** im Gesammtwerthe von **3000 Thlr.,** meistens Gold- und Silbersachen. **3900 kleinere Gewinne** von **15 Thlr.** abwärts, bis **2 Thlr.** im Werthe.

Das Comité.

Loose à 1 Thlr. sind in der Buchhandlung von Herrn **v. Pelchrzim** in Thorn zu haben.

Wasserdichte leinene Plane
Waggondecken, Decktücher,
empfiehlt
A. Baswitz,
BERLIN,
neue Friedrichstraße 37.

Die von mir zuerst eingeführten Decken haben den Vorzug, daß sie sehr dauerhaft sind, nicht brechen und nicht kleben und leicht zu repariren sind. — Als bestes Deck-Material anerkannt, sind sie auf vielen Bahnen eingeführt.



Der Kaufm. Correspondent.
Deutsch — Französisch — Englisch.
Praktisches Handbuch der gesammten Handelscorrespondenz in alphabetisch geordneten Sätzen.
Herausgegeben von
Carl Förster & Honoré Maucher.

Der Correspondent erscheint in 12 Lieferungen u. enthält noch in einem Anhange
English Vocabulary of commercial terms,
Vocabulaire francais des termes de commerce.
Kleines Waaren-Lexicon in drei Sprachen.
Orts- und Länder Verzeichniß in 3 Sprachen,
Formulare zu englischen und französischen Briefen, Facturen, Wechseln, Frachtbriefen, Anzeigen u. s. w.

Preis jeder Lieferung 7½ Sgr.

1. Lieferung vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck.

Sichere Hilfe für Männer!
Im Nervensystem Zerrüttete und Geschwächte finden Trost und Rettung durch das Buch:
„Dr. Retau's Selbstbewahrung."
Mit 27 Abbildungen. Pr. 1 Thlr.
Bisheriger Absatz: 74 Auflagen oder 225,000 Exemplare! Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 5 Gr. erfolgt Francozusendung in Couvert). Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Eine gute
Matzenmaschine
mit Zubehör ist zu verkaufen **Bromberg,** Wollmarkt Nr. 10, bei
H. Mayer.

Eiserne Geldschränke
Feuer- und Diebessicher empfiehlt
Robert Tilk,
Schlosserstr.

In **zweiter veränderter Auflage** erschien:



Portemonnaie-Fahrplan
DER KÖNIGL. OSTBAHN.
und der mit derselben in Verbindung stehenden Bahnen.
Zweite Auflage.
Thorn.
Druck und Verlag von Ernst Lambeck.

Preis 2½ Sgr.

Ein seit vielen Jahren gut eingeführtes
Leinen- u. Weißwaaren-Geschäft
in Königsberg i. Pr.
soll anderer Unternehmungen halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Reflectanten belieben ihre Offerten **sub S. 30** an die Generalagentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) in Königsberg i. Pr. einzureichen.

Hube's
Nussschalen-Extract
in Fl. à 10, 20 und 30 Sgr.
Bestes, unschädliches und seit Jahren bewährtes Mittel zum Färben resp. Dunkeln der Haare, ist zu haben in Berlin bei **J. F. Schwarzlose Söhne,** Markgrafenstr. 30 und Königstr. 61.

Zur Beherzigung.
Die electro-motorischen Zahnhalsbänder von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse in Berlin, Charlottenstr. 14, sind das einzige Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen.



General-Agent für Danzig H. Kohlke, gr. Scharrmchg. 4.

Ein tüchtiger Zeitungssetzer
findet gegen 6—7 Thlr. wöchentliches Salair sofort dauernde Kondition in der Buch- und Steindruckerei von
F. W. Siebert in Memel.

Ein junges hübsches, gewandtes Mädchen aus anständiger Familie findet gute Stellung als Verkäuferin. Auskunft bei Frau **Stronikowska,** Neustadt 232.

Gerstenstr. Nr. 78 ein möblirtes Zimmer zu verm., 2 Tr.

Eingesandt.
Motto: Ueb' immer Treu und Redlichkeit.

Dem Verfasser des in Nr. 35 der Thorner Ostdeutschen Zeitung befindlichen Inserates wünsche ich zu faulen Köpfen und **Pumpern** viel Glück.

Ein Pumper, Angepumpter und doch nicht fauler Kopf.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.